

Laufbahn-Theorien

Oft führt der Zufall zum Erfolg

Neue Forschungsergebnisse zeigen, dass Laufbahnen nur bedingt planbar sind. Erfolgreiche Laufbahnen basieren auf Entschiedenheit, aber auch auf der Fähigkeit, für unerwartete Gelegenheiten offen zu sein und diese zu nutzen. Das hat Auswirkungen auf die Beratungspraxis.

Von Andreas Hirschi, Professor für Karriereforschung an der Leuphana-Universität Lüneburg.

– Klassische Modelle der Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung betrachten Laufbahnentwicklung als einen bewussten Planungsprozess. Ziel der Berufswahl ist es gemäss diesen Ansätzen, eine gut fundierte Wahl für den «richtigen» Beruf zu treffen. Dementsprechend wird berufliche Unentschlossenheit als etwas Negatives betrachtet, die es durch einen systematischen Berufswahlprozess zu überwinden gilt. Sich definitiv für einen Beruf zu entscheiden, gilt als das erfolgreiche Ergebnis eines gelungenen Berufswahl- respektive Beratungsprozesses.

In jüngster Zeit werden diese Ansätze der Laufbahnentwicklung allerdings vermehrt auch kritisch betrachtet. Die Chaos-Theorie von Pryor, Armundson und Bright besagt zum Beispiel, dass Laufbahnen durch unerwartete Ereignisse bestimmt werden und grundsätzlich nicht planbar sind. Durch eine komplexe und dynamische Interaktion von Person und Umwelt würden sich individuelle Laufbahnmuster ausbilden. Diese sind nicht linear, sondern durch viele kleinere und grössere Ereignisse geprägt, die Berufslaufbahnen unerwartet in neue Richtungen leiten können.

Die Gunst der Stunde nutzen

Die Muster sind unvorhersehbar. Grosse Ereignisse (beispielsweise ein Stellenverlust) können kleine Effekte haben (sofortiges Finden einer vergleichbaren Stelle). Umgekehrt können kleine Ereignisse – wie ein Gespräch in der Kaffeepause mit einer Kollegin aus einer anderen Abteilung – grosse Effekte haben (beispielsweise einen Berufswechsel). Berufswahl und Laufbahnentwicklung ist demnach

keine planbare und rationale Wahl, sondern das Resultat eines komplexen und unvorhersehbaren Prozesses.

Eine andere neue Theorie ist die Hap-penstance Learning Theory von Krumboltz. Sie postuliert, dass nicht Entschiedenheit in der Berufswahl, sondern Offenheit für sich ergebende Gelegenheiten und das gezielte Verwerten von Zufällen die wichtigsten Kriterien für eine erfolgreiche Laufbahn sind. Gelegenheiten für eine positive Berufslaufbahn ergäben sich sowohl aus geplanten Ereignissen als auch aus unerwarteten Situationen. Jede Situation könne als eine neue Chance betrachtet werden, wenn sie erkannt und aktiv genutzt wird.

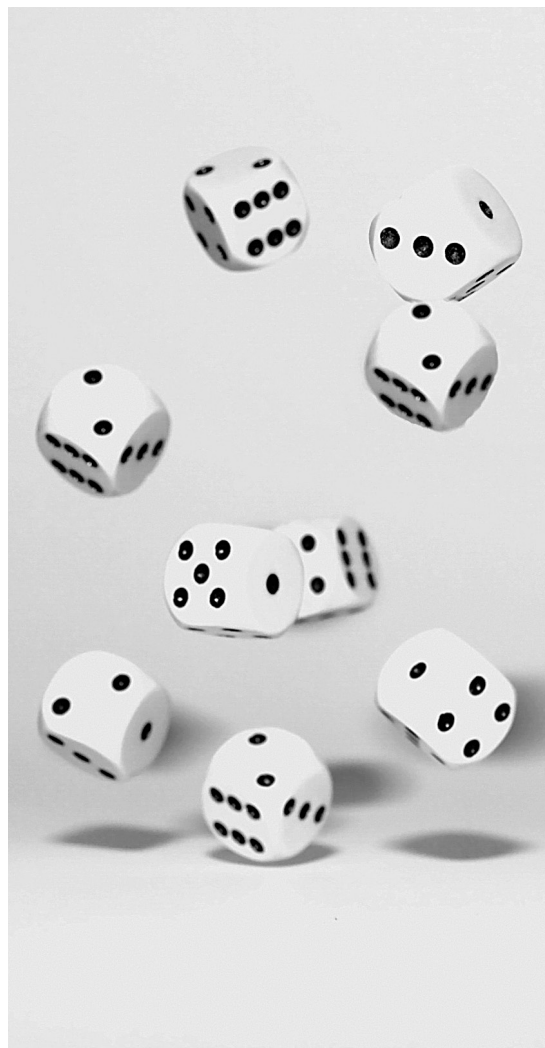
Die Rolle des Zufalls

Diese Theorien werfen also die Frage auf, ob die berufliche Entwicklung wirklich planbar ist und ob es überhaupt möglich ist, festzuhalten, was eine gute Berufswahl sei. Zudem stellen sie infrage, ob Entschiedenheit ein sinnvolles Ziel der Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung ist. Denn berufliche Entscheidungen werden immer unter Unsicherheit gefällt, und ungeplante Ereignisse bestimmen das Leben generell und die berufliche Entwicklung im Speziellen.

Forschungsarbeiten zeigen tatsächlich, dass viele Personen von unerwarteten Ereignissen in ihrer beruflichen Entwicklung berichten. Erwachsene, Studierende und Schüler gaben in internationalen Studien an, dass Zufälle und ungeplante Umstände einen Einfluss auf ihre Berufswahl und Laufbahnentwicklung ausgeübt haben. Solche Zufälle und ungeplante Umstände waren zum Bei-

spiel: professionelle oder persönliche Bekanntschaften; zur rechten Zeit am richtigen Ort gewesen zu sein; Hindernisse in der ursprünglichen Berufswahl; unerwarteter Kontakt mit interessanten oder uninteressanten Aktivitäten; unerwartete private Vorfälle (beispielsweise eine Verletzung).

Dies spricht dafür, die dynamische, unvorhersehbare und nicht planbare Na-



«Viele bezeugen, dass Zufälle einen Einfluss auf ihre Berufswahl ausgeübt haben.»

tur von Laufbahnentwicklung in die Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung zu integrieren. In einer Studie wurde aufgrund dieser Ausgangslage untersucht, wie Entschiedenheit und Planung die Berufswahl von Jugendlichen beeinflussen und welche Rolle Zufälle bei der Berufswahl spielen. In zwei Gruppen wurden insgesamt 474 Schweizer Jugendliche befragt. Die eine Gruppe in einer längsschnittlichen Untersuchung von Ende achter bis Ende neunter Klasse, die andere im 2. Jahr der beruflichen Grundbildung. Die zweite Gruppe hat also rückblickend auf ihren Berufswahlprozess in der Schule Auskunft gegeben.

Was die Berufswahl beeinflusst

Die Mehrheit der Jugendlichen in beiden Gruppen berichtete, dass ungeplante Ereignisse ihre Berufswahl und den Übertritt in die berufliche Grundausbildung beeinflusst haben. 62 Prozent der älteren und 68 Prozent der jüngeren Gruppe gaben an, dass zufällige Ereignisse einen Einfluss auf ihre Berufswahl hatten. Am häufigsten wurde in beiden Gruppen unerwartete Unterstützung durch andere Personen genannt. Das berichtete Ausmass des Einflusses von Zufällen war dabei unabhängig von der Entschiedenheit und der beruflichen Planung (zwei klassische Kriterien für eine erfolgreiche Berufswahl). Dies bedeutet, dass unerwartete Ereignisse die Berufswahl beeinflussen, egal ob Jugendliche sich stärker oder schwächer im Berufswahlprozess engagieren.

Ein weiterer Befund war, dass unerwartete Einflüsse und das Ausmass der Berufswahlvorbereitung einen voneinander unabhängigen Effekt auf die Zufriedenheit mit der gefundenen beruflichen Grundbildung hatten.

Eine bessere Berufswahlvorbereitung hing in dieser Studie auch mit einer stärkeren Übereinstimmung zwischen Wunschberuf und erhaltener Grundausbildung zusammen. Dieser Befund stützt die Wichtigkeit einer fun-

dierten klassischen Berufswahlvorbereitung. Dies wird auch durch viele andere Schweizer und internationale Studien gezeigt.

Davon unabhängig hatten aber auch unerwartete Ereignisse einen Einfluss auf die Korrespondenz der Grundausbildung mit dem ursprünglichen Wunschberuf. Unerwartete Hindernisse hatten

Eine gute Vorbereitung ist die Grundlage, eine Gelegenheit zu nutzen.

einen negativen, günstige Gelegenheiten einen positiven Einfluss auf die Korrespondenz von tatsächlichem Beruf und Wunschberuf. Unerwartete Ereignisse stellen für viele Jugendliche also eine wichtige Komponente in der Berufswahl dar und können sowohl im Positiven wie auch im Negativen wirken.

Unterschiedliche Ansätze integrieren

Diese Ergebnisse unterstützen das Argument, dass die Rolle von unerwarteten Ereignissen aktiv in die Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung und in den Berufswahlunterricht einbezogen werden sollte. Aus den wissenschaftlichen Ergebnissen können zudem Empfehlungen für die Beratungspraxis abgeleitet werden (siehe Kasten). Diese basieren darauf, dass unerwartete Gelegenheiten nicht komplett zufällig sind, sondern auch von den Aktivitäten und Einstellungen der Person abhängen.

In diesem Sinne haben auch klassische Berufswahlkonzepte nach wie vor ihre Bedeutung. So hilft eine aktive Herangehensweise an den Berufswahlprozess und an die Laufbahnentwicklung dabei, unerwartete Gelegenheiten herbeiführen zu können (beispielsweise aufgrund einer Schnupperlehre unerwartet ein Angebot für einen Ausbildungsplatz zu erhalten).

Klarheit über eigene Interessen, Stärken und Ziele hilft, sich bietende Gelegenheiten als solche zu erkennen (beispielsweise eine Möglichkeit als zu den eigenen Zielen und Stärken passend zu beurteilen). Schliesslich ist eine gute Vorbereitung die Grundlage, eine Gelegenheit aktiv für sich zu nutzen. Es ist deshalb also sinnvoll, die neuen und klassischen theoretischen Ansätze zur Berufswahl nicht als Gegensätze zu verstehen, sondern in die Beratungspraxis zu integrieren. —

Empfehlungen für die Beratungspraxis

Unerwartete Gelegenheiten können die Berufswahl positiv beeinflussen, wenn die Klienten im Umgang mit diesen Gelegenheiten eine aktive Rolle einnehmen. Das führt zu folgenden Empfehlungen für die Beratungspraxis:

1. Unterstütze Klienten dabei, anzuerkennen, dass ungeplante Ereignisse die berufliche Entwicklung mitbestimmen.
2. Hilf den Klienten, die damit verbundene Unsicherheit nicht als etwas Negatives, sondern als eine Chance zu sehen.
3. Betrachte Offenheit für verschiedene Möglichkeiten als etwas Positives.
4. Hilf Klienten, unerwartete Gelegenheiten durch aktives Verhalten herbeizuführen.
5. Hilf ihnen, nützliche, unerwartete Gelegenheiten zu erkennen.
6. Hilf Klienten, sich bietende Gelegenheiten aktiv zu nutzen.